

INTERNATIONALE THEATERWERKSTATT

Unter diesem Titel ordnen sich verschiedenste künstlerische Aktivitäten des Festivals THEATERFORMEN. Die **Internationale Theaterwerkstatt** gibt geschützten Raum für gemeinschaftliches Nachdenken und Experimentieren. Sie ergänzt den Probenprozess zu Aischylos' „Die Perser“ mit Vorträgen, einem Foto-Kunstprojekt, einer Ausstellung und einer Performance-Aktion im Stadtraum.

Zentraler Treffpunkt für Wissens- und Erfahrungsaustausch der **Internationalen Theaterwerkstatt** ist eine „Bar“, die **p-bar**. Ab April laden Wissenschaftler und Künstler die interessierte Öffentlichkeit zu Vorträgen und Diskussionsrunden ein. Der Name **p-bar** weist assoziationsreich auf die Vielgestaltigkeit der zu erwartenden Themen hin: **p** kann Perser, Probe, Praxis, Produktion, Poetik oder auch Politik heißen. All diese Begriffe stehen in historischen, ästhetischen und auch gesellschaftlichen Zusammenhängen zur THEATERFORMEN-Produktion von „Die Perser“. In ihren Wissensgebieten ausgewiesene Experten beleuchten eine Vielzahl von Fragestellungen. Einerseits geben sie Einblick in den Entstehungsprozess der Inszenierung selbst, andererseits umreißen sie mit einem Rundumblick das gesellschaftliche Umfeld von Theaterproduktion generell.

Die hier ausgewiesenen Veranstaltungen der p-bar finden jeweils im Anschluss an die Proben um 21.00 Uhr im Rebenpark statt. Eintritt frei.

18. April Chor-Körper als szenisches Verfahren. Körper- und Gesellschaftsbilder.

Die griechische Tragödie war eng verknüpft mit dem politischen Alltag, den rhetorisch-argumentativen Darstellungsweisen einer Gesellschaft, die das Theater als zentrales Medium brauchte, um die innen- und außenpolitischen Krisen einer werdenden Weltmacht zu reflektieren. Am Anfang und im räumlichen Zentrum dieser Theaterform steht der Chor. Der Vortrag untersucht theaterhistorische Beispiele unterschiedlicher Chorkonzepte der letzten 100 Jahre und deren jeweilige Körper- und Gesellschaftsbilder.

Prof. Hajo Kurzenberger ist Professor für Theaterwissenschaft und Theaterpraxis im Studiengang Szenische Künste der Stiftung Universität Hildesheim und Direktor des Instituts für Medien und Theater. Der Theaterchor ist seit vielen Jahren Schwerpunkt seiner Forschung und Ausgangspunkt zahlreicher Projekte mit seinen StudentInnen. Er arbeitet als Produktionsdramaturg in Basel, Berlin, Zürich und Hamburg.

25. April Die griechische Tragödie – kritisches Gedächtnis der Demokratie

Die klassischen Tragödien waren keine Theaterstücke im Sinn des modernen Kulturbetriebs, sondern eingebunden in den kultur-politischen Kontext des autonomen Stadtstaats. Sie sind Teil der öffentlichen Diskussion der Legitimationsprobleme der jungen Demokratie, die sich noch nicht an älteren Vorbildern orientieren konnte. Die hier erstmals in unserer Geschichte auftretende und sogleich intensiv reflektierte Gefahr der „Machbarkeit von allem“ lässt die Tragödie zum Gedächtnis von Herkunft und Grenzen des Prinzips Freiheit werden – darin liegt ihre bis heute fortwirkende kritische Potenz.

Prof. Claus-Artur Scheier ist Professor für Philosophie an der Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig mit den Forschungsschwerpunkten Klassische Philosophie und Philosophie der Kunst.

9. Mai „Die Perser“ – Zeit, Erzählung und Erinnerung

Die aischyleischen „Perser“ sind die einzige erhaltene griechische Tragödie mit einem zeitgeschichtlichen Sujet – die Ruinen des Persersturms sind noch sichtbar, als das Stück uraufgeführt wird. In einem „close reading“ diskutiert der Vortrag die besonderen Zeit- und Erzählstrukturen des Stückes und interpretiert die ihm eingeschriebene Reflexion über Erinnerung.

Prof. Jonas Grethlein ist Professor für Klassische Philologie an der Universität Heidelberg und veröffentlichte zuletzt „Das Geschichtsbild der Ilias. Eine Untersuchung aus phänomenologischer und narratologischer Perspektive“.

16. Mai Eine Frage der Haltung: Das Lehrstück Brechts und die Sprache Heiner Müllers

Bertolt Brechts Lehrstück-Konzeption mit ihrer politischen und ästhetischen Erprobung von Haltungen und Heiner Müllers widerständige und produktiv provozierende Theaterkonzeption sind die Ausgangspunkte dieses Vortrags. Beide Autoren fordern eine politische Haltung gegenüber dem Text und dem Theater und stellen somit die Frage nach den Möglichkeiten und letztlich der Wirksamkeit von Theater. Aus Anlass der Braunschweiger „Perser“-Inszenierung auf der Grundlage von Heiner Müllers Textfassung und mit Bezug zum Brechtschen Lehrstück soll die Aktualität dieser Aspekte überprüft werden.

Prof. Florian Vaßen ist Professor für neuere deutsche Literatur an der Universität Hannover und Leiter des Studiengangs Darstellendes Spiel, arbeitet in Theorie und Praxis mit Brechts Lehrstücken und Heiner Müllers synthetischen Theaterfragmenten.

23. Mai Der Atem der Bürger:

Der tragische Chor als Erfindung einer demokratischen Gemeinschaft

Wenn auch die Protagonisten professionelle Schauspieler waren, der Chor seinerseits bestand aus Bürgern. Die Bürger, die zu Choreuten bestimmt wurden, waren freigestellt von allen anderen ihrer politischen und militärischen Aufgaben. Singen und Tanzen in einem tragischen Chor war das Betreiben von Politik, das Agieren als Bürger, und nicht nur die Repräsentation des Politischen in einer mimetischen Distanzierung. Sophie Klimis untersucht in ihrem Vortrag den gesellschaftsbildenden Aspekt des Tragödienchors und betrachtet den Chor als ein performatives Instrument zur Konstitution athenischer Identität, das in der gemeinsamen Performance sicht- und erlebbar einen rituellen wie erzieherischen Effekt erzielte.

Prof. Sophie Klimis lehrt antike Philosophie an den Facultés Universitaires Saint Louis de Bruxelles. Sie setzt sich mit den Mitteln der Interdisziplinarität mit der Rezeptionsgeschichte und Interpretationsmethoden antiker Mythen und Tragödien auseinander. Sie veröffentlichte zuletzt „Archéologie du sujet tragique“.

30. Mai Tod und Volk –

Das Beklagen militärischer Katastrophen von der griechischen Antike bis heute

Dieser Vortrag setzt Aischylos' Stück in seinen antiken Kontext, den Folgen eines schrecklichen internationalen Krieges, und erörtert die andauernde Wirkungskraft des Stückes in modernen Aufführungen, die zurückzuführen ist auf den Stellenwert, den der Text Gefühlen wie Schmerz, Angst, Verlangen nach Rache einräumt - die seit jeher von militärischen und zivilen Verlusten verursacht worden sind.

Prof. Edith Hall ist Professorin für Classics & Drama, Royal Holloway, University of London. Sie übersetzte 1996 „Die Perser“ neu ins Englische. Zuletzt veröffentlichte sie „Cultural Responses to the Persian Wars: Antiquity to the Third Millennium“.

create your state

11. Juni um 18.00 Uhr auf dem Vorplatz des Staatstheaters Braunschweig

Mit allen ChorteilnehmerInnen von „Die Perser“, den Experten Florian Vaßen, Edith Hall, Sophie Klimis und anderen, sowie dem gesamten „Perser“-Team.

Eine Volksversammlung als Abschluss des „Perser“-Projektes und Höhepunkt der begleitenden [p-bar](#). Die Experten der [p-bar](#) Reihe geben Impulsstatements zu der letzten Vorstellung am 10. Juni und befragen die Chorteilnehmer zu dem vorangegangenen Arbeitsprozess, zu Erkenntnissen aus dem Umgang mit dem Text „Die Perser“ und ihren Erfahrungen im Chor als älteste politisch-ästhetische Praxis unserer westeuropäischen Kultur. Die Tragödie als politisch-poetologisches Experiment, als ästhetisch-soziales Laboratorium.

Perser und Ich – Die Entstehung von Identität

6. – 15. Juni Ausstellung von Arbeiten junger Künstler aus Rio de Janeiro im Festivalzentrum in der ehemaligen Öffentlichen Bücherei.

Eröffnung am 6. Juni um 17.00 Uhr.

Dann täglich geöffnet ab 21.00 Uhr. Eintritt frei.

In Zusammenarbeit mit der Kunstschule **Spectaculu!**, Rio de Janeiro, und Professor Thomas Schirren, Fachbereich Altertumswissenschaften an der Universität Salzburg.

Gringo Cardia, einer der gefragtesten brasilianischen Bühnenbildner und Videokünstler, hat in einer abgelegenen Fabrikhalle in Rio de Janeiro ein ebenso selbstloses wie aufregend-wichtiges Projekt ins Leben gerufen: Junge Künstler aus den Elendsvierteln der Metropole (Favelas) erhalten in **Spectaculu!** die besondere Chance, ihre kreativen Möglichkeiten zu entwickeln und in gemeinsamen Arbeiten auszugestalten. In einem einwöchigen Seminar erarbeitete der Gräzist Professor Thomas Schirren mit den jungen Menschen die Bildwelt einer längst vergangenen Epoche. Wie im damaligen Athen unter der Bedrohung eines übermächtigen Reiches eine neue Identität gefunden wurde und diese Identität durch Aischylos' „Perser“ kommuniziert wurde, so ging es hier um die Frage, ob und wie die eigene Lebensform Grundlage und Motor eines gesellschaftlichen Wandels werden kann. Da die Lebensform dieser jungen Menschen vor allem durch ihre künstlerischen Arbeiten bestimmt ist, spiegelt sich in den Bildern das künstlerische Ich als Keim einer neuen Identität.

Gringo Cardia ist Grafiker, Bühnenbildner, Architekt und Regisseur von Videoclips und mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet. Er arbeitet als Bühnenbildner für weltbekannte Ensembles wie den Cirque du Soleil und die Deborah Colker Dance Company. Sein einzigartiges Projekt, die Kunstschule **Spectaculu!** in Rio de Janeiro, bietet talentierten Jugendlichen zwischen 15 und 21 Jahren aus den Elendsvierteln und Vorstädten eine fundierte und kreative Ausbildung in diversen Kunstrichtungen, die sie für ein eigenständiges Leben und Arbeiten in künstlerischen Berufen vorbereitet.

Die Künstlerinnen und Künstler von **spectaculu!**:

Alana Carvalho de Oliveira, André dos Santos Assis, Angelo Mello da Silva, Dayane Ferraz Rezende, Fernanda Nascimento de Melo, Jefferson Modesto, Leonardo de Freitas Pinto, Marcelo Felipe dos Santos, Marciano Lima Rodrigues, Michelle G. de Freitas, Priscila Cardoso, Thiago Matos de Sul, Tiago do Nascimento Ortega, Victor Valentim da Silva Reis, Wibelson Salustino da Silva

Prof. Dr. Thomas Schirren ist Universitäts-Professor für Gräzistik am Fachbereich Altertumswissenschaften der Universität Salzburg. Er studierte Klassische Philologie und Philosophie in Göttingen und München, wurde in Gräzistik in München promoviert und habilitierte sich an der Universität Tübingen. Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in Allgemeiner Rhetorik (antik, modern), antiker Philosophie und Wirkungsgeschichte und in der modernen Literaturtheorie. Er hat außerdem einen Namen als wissenschaftlicher Berater von modernen Inszenierungen antiker Stücke.

Die **Internationale Theaterwerkstatt** wird gefördert mit Mitteln der Niedersächsischen Lotto-stiftung und der Bundeszentrale für politische Bildung.